

Fleischhauers Venezuela Syndrom

Jan Fleischhauer ist Autor beim Spiegel. Bekannt geworden ist er durch sein 2009 erschienenes Buch „*Unter Linken*“. Ein Bestseller. Das „*meistverkaufte Sachbuch des Jahres*“, indem er „*seine Entwicklung zum Konservativen mit dem Dogmatismus seines sozialdemokratischen Elternhauses und ähnlicher Milieus*“, beschreibt. Mit anderen Worten: der Mann hatte eine schwere Kindheit. 2012 arbeitete er diese weiter auf mit dem nächsten Buch: „*Was Sie schon immer von Linken ahnten, aber nie zu sagen wagten*“. Höhepunkt seiner Linken-Bewältigung ist die Abrechnung mit der Berliner Links-Koalition. Berlin sei das „*Venezuela Deutschlands*.“ Spätestens ab dieser Kolumne muss man sich große Sorgen um den Mann machen.

Zugutehalten muss man ihm, dass er seiner Anti-Linken-Einstellung treu bleibt. Seine jüngste Kolumne vom 13. September trägt den Titel: „*Feindbild Maaßen - Die Treibjagd*“. Gleich zu Beginn seines Beitrages zieht er das Fazit: „*Die Linke im Land ist sich einig: Hans-Georg Maaßen muss weg. Sein Vergehen: Er hat es gewagt, die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin zu kritisieren. Das ist der wahre Grund, seinen Kopf zu fordern.*“ Nach diesem Satz muss man sich nicht nur große, sondern sehr große Sorgen um ihn machen. Was Fleischhauer mit Maaßen verbindet, ist die Ausblendung der Realität. Die berechtigte Diskussion um den Verbleib Maaßens im Amt darauf zu reduzieren, dass er wegmuss, weil er Merkel kritisiert habe, ist an Lächerlichkeit nicht zu überbieten. Die Linken im Land wollen also die Merkel-Kritiker aus dem Weg räumen. Fantastisch. Was Herrn Maaßen anbelangt, stellt sich nicht mehr die Frage, ob er zurücktritt oder entlassen wird, sondern nur noch wann.

In seiner Kolumne, die mit einer Beschreibung der Physiognomie des noch Verfassungsschutzpräsidenten beginnt, erklärt uns Fleischhauer, warum Maaßen der richtige Mann in der richtigen Funktion ist. Jener Mann also, den SPD, Linkspartei und Grüne „*für eine imminente Gefahr halten: ein Juristengesicht, dem jede polizeiliche Härte fehlt; eine Nickelbrille mit goldenen Rändern, wie man sie eher bei einem Büchermenschen erwartet; darüber ein Schopf dichter Haare, der viele seiner Generation neidisch machen muss.*“ Den möchte doch jedes Kleinkind zum Opa haben. Dann könnte er ja als Gute-Nacht-Geschichte noch ein wenig aus dem Verfassungsschutzbericht vorlesen. Wortreich versucht Fleischhauer die Zitate aus Maaßens Bild-Interview, für ihn richtig, einzuordnen. „*Es gebe keine Belege, dass das Video authentisch*

sei, sagte er. Es sprächen sogar gute Gründe dafür, dass "es sich um eine gezielte Falschinformation handelt". Viele haben das so verstanden oder verstehen wollen, als habe Maaßen das Video als Fälschung bezeichnet.“ Immerhin beantwortet Fleischhauer die an sich selbst gestellte Frage, „*Darf man von dem Präsidenten einer Behörde wie dem Verfassungsschutz erwarten, dass er sich so präzise ausdrückt, dass man ihn nicht missverstehen kann?*“, mit: „*Das darf man.*“ Um aber gleich hinterherzuschießen, dass „*sowohl der Regierungssprecher als auch der Bundespräsident ebenfalls keine gute Figur gemacht*“ hätten. Was für eine durchsichtige Verteidigungsstrategie? Den Fehler des einen versucht man mit den vermeintlichen Fehlern anderer zu relativieren. Wenn Sie die ganze Kolumne lesen möchten, hier ist der Link:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-die-treibjagd-auf-hans-georg-maassen-kolumne-a-1227923.html>

Und hier gleich noch ein Link zu einem Artikel in der Berliner Zeitung, die einen Überblick über die „*Kette von Verfehlungen*“ Maaßens auflistet.

<https://www.msn.com/de-de/nachrichten/politik/chronologie-der-verfehlungen-fünf-fälle-in-denen-maaßen-anders-hätte-handeln-müssen/ar-BBNhy9J?MSCC=1536852838&ocid=spartandhp>

Fünf Gründe führt die Berliner Zeitung für das Versagen von Maaßen auf. Jeder einzelne hätte für einen Rücktritt gereicht.

1. Leak an AfD: Nach Recherchen der ARD von Freitag soll Maaßen Inhalte aus dem Verfassungsschutzbericht 2017 bereits Wochen vor dessen Veröffentlichung an die Bundestagsfraktion der AfD preisgegeben haben.
2. Chemnitz: Für Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) war es eine „Hetzjagd“, Maaßen widersprach öffentlich, weil er Zweifel an dem Video hatte.
3. Mit Petry und Gauland soll sich Maaßen getroffen haben, um unter anderem strategische Ratschläge gegeben zu haben, wie die rechtspopulistische Partei einer Beobachtung durch seine Behörde abwenden könne.
4. Anis Amri. Es gab offenbar doch einen V-Mann des Verfassungsschutzes im Umfeld des Attentäters.
5. Fall Kurnaz. Als für Ausländerrecht im Innenministerium zuständig, hatte der damals der rot-grünen Bundesregierung die rechtliche Grundlage dafür vorgelegt, dem in Bremen geborenen türkischen Staatsbürger Kurnaz im Falle einer Freilassung aus dem US-Lager die Wiedereinreise nach Deutschland zu verhindern.

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch